

Zusammenfassung & Einordnung des BNN-Artikels vom Mai 2025:

„Bordellkunde spricht über seine Exkursionen“ (Autor: Wolfgang Voigt)

Mitten in der laufenden Debatte um **Zwangsprostitution**, **Menschenhandel** und die **temporäre Schließung des Straßenstrichs in Karlsruhe**, veröffentlicht die **Badische Neueste Nachrichten (BNN)** einen großformatigen Artikel, der den persönlichen Bericht eines anonymisierten „Manfred L.“ in den Mittelpunkt stellt – eines Mannes, der regelmäßig Bordelle besucht und dabei auf Verständnis hofft.

Zentrale Inhalte des Artikels:

- „**Manfred L.**“ wird als langjährig verheirateter, älterer Mann mit Enkelkindern vorgestellt, der regelmäßig ins Bordell geht, weil seine Frau „mit dem Thema Intimität abgeschlossen“ habe.

„Sie wickelte es einfach so ab“, sagt er und zuckt die Schultern.

- Der Artikel betont wiederholt, dass der Mann „**Empathie**“ **habe**, weil er in einem Heilberuf arbeite, und dass es ihm nicht um „bloßen Sex“, sondern auch um „Nähe, Berührung, Gespräch“ gehe.

„Im Bordell meiner Wahl geht es professionell-freundlich zu.“

- Ein Teil des Artikels wirkt fast wie eine **Verbraucherbewertung**:

„Einmal wurde ein Aufpreis für Küssen erstattet, weil es nicht dazu kam.“

- Die Sexarbeiterin sei 44 Jahre alt, keine Deutsche, und „bezahle mit dem Geld unter anderem die Pflegekraft für ihre beinamputierte Mutter“ – eine klassische **Narrativstrategie zur Entdramatisierung und Aufladung mit Sympathie**.
- Obwohl der Mann wiederholt versichert, gegen Zwang und Ausbeutung zu sein, **lehnt er das nordische Modell entschieden ab**:

„Sexkauf per se zu kriminalisieren? Ist für Manfred L. ebenso wenig angezeigt wie die Sexkäufer pauschal an den Pranger zu stellen.“

- Kritisch äußert er sich zur politischen Entwicklung, insbesondere zur **CDU**, die ein Sexkaufverbot diskutiert:

„Vielleicht brauche nicht jeder Mann Sex[...] Vielleicht lasse sich das Bedürfnis umlenken. Aber bei mir ist das bisher nicht so.“

Einordnung & Kommentar:

Der Artikel ist in **Ton und Aufbau eine Art „Homestory“ über einen Bordellbesucher**, in der kein kritisches Hinterfragen stattfindet – weder zu **Machtverhältnissen** noch zu **ökonomischem Druck**, noch zur **Situation der Frau** oder zur **gesellschaftlichen Verantwortung**.

Er erscheint zu einem Zeitpunkt, an dem die Stadt Karlsruhe genau mit diesen Problemen ringt: **Menschenhandel, Straßenstrich-Stilllegungen, Unklarheiten bei Kontrollen**, und einer immer lauter werdenden Debatte über eine gesetzliche Neuausrichtung nach dem schwedischen Modell.

Statt sich journalistisch mit diesen Fragen auseinanderzusetzen, präsentiert die BNN einen Artikel, der das Bild des verständnisvollen, reflektierten Freiers vermittelt – versehen mit psychologischen Entlastungen, Alltagsszenen und wieder sogar einer gewissen Romantisierung.

Hinweis: Der vollständige Artikel ist in der Printausgabe der BNN erschienen und online nur hinter einer Paywall verfügbar. Diese Zusammenfassung dient der kritischen Einordnung im Kontext der gesellschaftlichen Debatte